

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 21. März 1961

Blatt 483

Bürgermeister Jonas eröffnete Verkehrsseminar des Städtebundes
=====

21. März (RK) Heute vormittag begann im Stadtsenats-
sitzungssaal des Wiener Rathauses das 3. Seminar des Öster-
reichischen Städtebundes für Verkehrsfragen. Mehr als 100 Dele-
gierte aus vielen österreichischen Städten nahmen an den Be-
ratungen teil, die bis 24. März dauern werden. Experten aus dem
In- und Ausland werden zu dem Gesamtthema "Stadtverkehr - Ver-
kehrssicherheit" sprechen.

Vizebürgermeister Donnenberg, Salzburg, der Vorsitzende
des Fachausschusses für Verkehrsfragen im Österreichischen Städte-
bund, konnte bei der Eröffnung von Seiten der Stadt Wien Bürger-
meister Jonas, die Stadträte Heller, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger
und Sigmund, als Vertreter des Handelsministers Sektions-
chef Dr. Habel, Vertreter der Polizei und anderer interessierter
Institutionen begrüßen. Wie Vizebürgermeister Donnenberg er-
innerte, wurde der Fachausschuß für Verkehrsfragen im Jahre 1956
begründet, als die Verkehrsprobleme für die Städte immer dring-
licher wurden. Seither hat der Ausschuß gute Arbeit geleistet.
Auf 16 Arbeitstagungen wurden die einschlägigen Probleme be-
handelt; auch am Zustandekommen der neuen Straßenverkehrsordnung
hatte der Fachausschuß Anteil. Bisher wurden zwei Seminare abge-
halten, das erste im November 1956, das der Besprechung von ver-
kehrstechnischen Fragen galt und das zweite Seminar im Jänner 1958,
mit dem Thema "Der Mensch im Verkehr".

In seiner Eröffnungsansprache führte Bürgermeister Jonas aus:
"Wenn ich zugesagt habe, dieses Seminar zu eröffnen, dann aus
drei sehr naheliegenden Gründen: erstens deshalb, weil diese
./.

Tagung im Wiener Rathaus stattfindet und ich daher als Bürgermeister mir die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, lieben Gästen aus dem Ausland und aus den österreichischen Bundesländern die Grüße der Stadt Wien zu entbieten; weiters als Obmann des Österreichischen Städtebundes, der diese Tagung veranstaltet und durch seinen regen Fachausschuß für Verkehrsfragen zu allen Problemen des Verkehrswesens im Interesse unserer Mitgliedsgemeinden eingehend und fachkundig Stellung nimmt. Schließlich ist es mir ein Bedürfnis, den hier so zahlreich versammelten Fachleuten für ihre Bereitschaft zu danken, an diesem Seminar teilzunehmen. Den einen, indem sie berichten und den anderen, indem sie lernen; beide aber im Bestreben, der Gemeinschaft auf einem so wichtigen Gebiet zu dienen, wie es der Verkehr heute ist.

Als Bürgermeister der österreichischen Bundeshauptstadt verfolge ich alle Bemühungen, die zu einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse führen sollen, mit besonderem Interesse und nütze jede Gelegenheit, die Wiener Bevölkerung mit den Notwendigkeiten des modernen Verkehrs vertraut zu machen. Der Verkehrsteilnehmer selbst kann schon sehr viel tun, um die bestehenden Schwierigkeiten zu erleichtern, mag er nun Fußgänger sein oder sich eines Verkehrsmittels bedienen. Allerdings gibt es gewisse Probleme, die nicht allein vom Verhalten des Verkehrsteilnehmers aus lösbar sind, sondern durch technische und organisatorische Anstrengungen zum Besseren gewendet werden müssen.

Die Bemühungen um die zeitgemäße Gestaltung des Verkehrsrechtes und um die zeitgemäße Entwicklung der Verkehrstechnik sollen uns auf einem Gebiet Erleichterung bringen, das das menschliche Leben immer stärker beherrscht. Der moderne Verkehr will bei größter Sicherheit möglichst rasch vorwärtskommen, ein Streben, das so lange vertretbar ist, als es dem Menschen tatsächlich dient; solange also der Mensch Mittelpunkt und Nutznießer unserer Handlungen bleibt und nicht Gegenstand von Experimenten wird. Daneben müssen wir an die volkswirtschaftliche Bedeutung des Straßenverkehrs denken in allen Phasen und Bereichen, in denen er sich auswirkt und unser Leben und unsere Wirtschaft beeinflusst.

Letztlich aber muß uns ein großes Ziel vor Augen schweben: alle unsere Mühe darauf zu richten, daß das menschliche Leben stets und überall den Vorrang haben muß. ./.

Jeder fahrlässig getötete Mensch, jeder Unfall, der verhindert hätte werden können, muß eine Last auf unserem Gewissen sein; jede verkehrstechnische Lösung dagegen, jede gesetzliche Vorschrift, die uns hilft, menschliches Leben vor dem Tod zu bewahren, ist ein Denkmal, das wir uns selbst im Alltag setzen.

Wir müssen uns dieser Gegebenheiten stets bewußt sein. Das heute beginnende Seminar des Österreichischen Städtebundes soll ein wichtiger Beitrag auf dem Wege unserer Suche und unserer Versuche sein. In diesem Sinne eröffne ich das Seminar mit den besten Wünschen, daß es seinen Zweck erfülle und daß sein erfolgreicher Verlauf allen Beteiligten wertvolle Erkenntnisse bringe."

Die Verkehrsunfallforschung und -auswertung als Grundlage technischer Verkehrsverbesserungen

Das erste Referat hielt Dozent Dr. Ing. Franz Bitzl von der Technischen Hochschule München, der über "Die Verkehrsunfallforschung und -auswertung als Grundlage technischer Verkehrsverbesserungen" sprach.

In der Republik Österreich ereigneten sich im Jahre 1959 rund 73.000 Straßenverkehrsunfälle, bei denen mehr als 2.000 Menschen getötet und über 67.000 Menschen verletzt worden sind. Nach der allgemeinen Statistik liegt das Verschulden bei 70 bis 80 Prozent dieser Unfälle in menschlichem Versagen. Als Hauptursachen kommen dabei "Nichtbeachtung der Vorfahrt", "Übermäßige Geschwindigkeit", "Falsches Überholen" und ähnliches in Frage. Die neuzeitliche Unfallforschung hat jedoch nachgewiesen, daß die Unfälle nicht allein durch menschliche Fehlhandlungen, sondern meistens durch das Zusammentreffen zweier oder mehrerer Kausalfaktoren verursacht werden.

Die Verkehrsunfälle konzentrieren sich bekanntlich an bestimmten Stellen des Straßennetzes, wie zum Beispiel an Knotenpunkten, Krümmungen und Engstellen. Daraus ist der Schluß zu ziehen, daß zwischen den baulichen Elementen der Straßen und den Unfallziffern bestimmte Zusammenhänge bestehen. Die neuzeitliche Verkehrsunfallforschung hat auf diesem Gebiet gerade in den letzten Jahren zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt. Mit Hilfe von Unfallpunktkarten, relativen Unfallziffern, Kollisionsdiagrammen und ähnlichen einschlägigen Verfahren ist es gelungen, bestimmte

Gesetzmäßigkeiten und Abhängigkeiten im Unfallgeschehen aufzudecken, die als Grundlage für verkehrstechnische Verbesserungsmaßnahmen dienen. Dabei wird in letzter Zeit vor allem die Frage der Unfallfolgen und der volkswirtschaftlichen Verluste durch Verkehrsunfälle besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die moderne Verkehrsunfallforschung und -auswertung ist ein wichtiges Hilfsmittel bei der Bekämpfung der Straßenverkehrsunfälle. Ihre Ergebnisse ermöglichen nicht nur die Aufdeckung und Beseitigung akuter Gefahrenstellen des bestehenden Straßennetzes, sondern sie liefern auch wertvolle Grundlagen und Erkenntnisse für die zukünftige Planung verkehrssicherer Straßen.

- - -

Die Regelung der Kompetenzen in der Straßenverkehrsordnung 1960
=====

21. März (RK) Beim Verkehrsseminar des Österreichischen Städtebundes im Wiener Rathaus sprach Magistratsrat Dr. Eduard Schütz über "Die Regelung der Kompetenzen in der Straßenverkehrsordnung 1960".

Dr. Schütz legte an Hand des in der Straßenverkehrsordnung 1960 enthaltenen Behördenkatalogs die durch das neue Gesetz auf dem Gebiet der Straßenpolizei bewirkte Zuständigkeitsverteilung dar. Der Referent betonte, daß der richtigen Bedachtnahme auf die im Einzelfall gegebene Zuständigkeit bei der Erlassung von Verkehrsmaßnahmen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukomme. Jede auf dem Gebiet des Verkehrs getroffene Verfügung oder Beschränkung unterliege dem rechtsstaatlichen Kontrollverfahren und könne darauf geprüft werden, ob die Behörde im Rahmen ihrer Zuständigkeit und unter Beobachtung der bestehenden Gesetze vorgegangen sei. Ob es sich um Einbahnstraßenerklärungen, Halte- und Parkverbote, Ladezonen oder um die Anordnung eines Hupverbotes handle: Es komme nicht nur darauf an, verkehrstechnisch die richtige Lösung zu finden, sondern auch darauf, den Verwaltungsakt so zu gestalten, daß juristischen Gegenargumenten der Boden entzogen wird. Aus der Zeit vor dem Inkrafttreten der Straßenverkehrsordnung erinnerte der Referent an die Überprüfung einer Reihe von Verkehrsmaßnahmen durch den Verfassungsgerichtshof, ./.

wobei die aus diesen Erkenntnissen abzuleitenden Argumente unter Berücksichtigung des neuen Gesetzes einer eingehenden Untersuchung unterzogen wurden. Weiters behandelte Dr. Schütz im besonderen die Aufgaben der Gemeinden bei der Vollziehung der Straßenverkehrsordnung.

Zusammenfassend wies der Referent darauf hin, daß verkehrstechnische Maßnahmen nur dann den gewünschten Erfolg bringen werden, wenn die Behörde die ihr zur Verfügung gestellten behördlichen Mittel so einsetzt, wie es das Gesetz vorschreibt. Richtiges Verstehen der Straßenverkehrsordnung ist somit eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung des erhofften Erfolges.

- - -

Bisher 7.825 Wohnungen durch "Neue Wiener Wohnbauaktion"
=====

21. März (RK) Unter dem Vorsitz des städtischen Finanzreferenten Vizebürgermeister Slavik trat heute im Wiener Rathaus der Beirat der "Neuen Wiener Wohnbauaktion" zusammen. Dabei wurden Kreditansuchen für den Bau von 1.257 Wohnungen mit einer Darlehenssumme von 135 Millionen Schilling bewilligt. Insgesamt wurde seit Beginn der Aktion im Jahre 1959 mit einer Gesamtsumme von 1.034 Millionen Schilling der Bau von 7.825 Wohnungen gefördert.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 22. März, um 14.30 Uhr, im "Presseclub Concordia" Stadtrat Schwaiger über die Änderungen und technischen Umstellungen bei den Wiener Verkehrsbetrieben im Zusammenhang mit den neuen Tarifen sprechen wird.

- - -

"Das menschliche Antlitz - Kleinplastiken und Graphiken"
 =====

21. März (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien setzt die Reihe kleinerer Ausstellungen mit der Schau "Das menschliche Antlitz - Kleinplastiken und Graphiken" fort, die morgen Mittwoch, um 11 Uhr, im Ausstellungsraum, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eröffnet wird. 35 Wiener Künstler zeigen dabei den menschlichen Gesichtsausdruck in etwa 50 kleineren Skulpturen und graphischen Arbeiten.

Die Ausstellung wird bis 14. April jeweils von Montag bis Freitag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet sein.

Ausgestellt sind Werke von: Johannes Avramidis, Willi Bahner, Wander Bertoni, Maria Biljanperz, Leopold Birstinger, Oskar Bottoli, Romulus Candea, Georg Ehrlich, Georg Eisler, Franz Fischer, Roland Göschl, Hannes Haslecker, Carry Hauser, Gustav Hessing, Wolfgang Hutter, Wilhelm Jaruska, Anton Krejcar, Karl Kreutzberger, Anton Lehmden, Heinz Leinfellner, Max Melcher, Ernst Paar, Hans Robert Pippal, Lotte Profohs, Eduard Robitschko, Alexander Rutsch, Oskar Schmal, Therese Schütz-Leinfellner, Rudolf Schwaiger, Hans Stockbauer, Ferdinand Stransky, Hilde Uray, Pepi Weixlgärtner-Neutra, Johannes Wanke und Fritz Wotruba.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Eröffnung der Ausstellung "Das menschliche Antlitz - Kleinplastiken und Graphiken" morgen, Mittwoch, um 11 Uhr, im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, einen Vertreter zu entsenden.

- - -

Personalnachrichten
 =====

21. März (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat dem Magistratsrat Franz Petrik (Magistratsabteilung 13) den Titel Obermagistratsrat verliehen.

Der ärztliche Abteilungsvorstand Dr. Othmar Baumgartner und der ärztliche Institutsvorstand Dozent Dr. Oskar Pendl (beide Magistratsabteilung 17) wurden in die Dienstklasse VII ernannt.

- - -

938.000 Schilling Gemeindesubventionen für Musik und Volksbildung
=====

21. März (RK) Die Wiener Landesregierung bewilligte heute auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi Förderungsbeiträge in der Höhe von 938.000 Schilling. Es erhalten die Wiener Konzerthausgesellschaft zur Durchführung ihrer künstlerischen und volksbildnerischen Bestrebungen 250.000 Schilling, der Verein Wiener Kammeroper 30.000 Schilling, der Wiener Kammerchor 8.000 Schilling und der Verband Wiener Volksbildung 650.000 Schilling. Für den Verband Wiener Volksbildung hat der Wiener Gemeinderat auch schon in seiner letzten Sitzung 1,400.000 Schilling bewilligt, sodaß die von der Stadt Wien heuer diesem Verband gewährte Subvention nicht weniger als 2,050.000 Schilling beträgt, das sind um 200.000 Schilling mehr als im vergangenen Jahr.

- - -

Das Begräbnis für Mizzi Günther
=====

21. März (RK) Das Begräbnis für Mizzi Günther findet Freitag, den 24. März, um 15.30 Uhr, im Wiener Zentralfriedhof, Halle I, 2. Tor, links, statt. Mizzi Günther wird auf Weisung von Bürgermeister Jonas in einem von der Stadt Wien ehrenhalber gewidmeten Grab in unmittelbarer Nähe von Alexander Girardi und Maria Eis bestattet werden.

- - -

Vom 24. bis 28. März:Eingeschränkter Amtsbetrieb bei der Gemeinde Wien
=====

21. März (RK) Wegen der in den nächsten Tagen stattfindenden Volkszählung hat der Magistrat der Stadt Wien die Bevölkerung ersucht, in der Zeit vom 24. bis einschließlich 28. März in den Magistratischen Bezirksämtern nur die dringendsten Angelegenheiten vorzubringen.

Darüber hinaus wird zwecks Vermeidung erfolgloser Wege gebeten, am 24. März auch in den anderen Dienststellen des Magistrates nur bei unbedingter Notwendigkeit vorzusprechen.

- - -

Jugendabonnement-Konzert in der Wiener Stadthalle
=====

21. März (RK) Für die Inhaber des Jugendabonnements der Stadt Wien findet in der Wiener Stadthalle am 23. und 24. März um 19.30 Uhr je ein Konzert statt, das die Jugend der Bundeshauptstadt mit dem Musikschaffen der großen Operettenkomponisten Österreichs ebenso vertraut machen soll, wie mit dem Musikstil amerikanischer Prägung. Es spielt das große Orchester des Österreichischen Rundfunks unter Leiter von Max Schönherr.

Als Mitwirkende bei beiden Veranstaltungen konnten der bekannte Tenor Rudolf Schock, die Sopranistin Christiane Sorell, der Bassist Ken Roudett sowie der Pianist Alexander Jenner gewonnen werden. Die Conference hat Dr. Marcel Prawy übernommen. Der erste Teil dieser Konzerte bringt nach der Ouverture zu "Wiener Blut" von Johann Strauß Arien und Duette von Millöcker, Suppé, Oscar Straus, Zeller, Ziehrer und Lehár. Nach der Pause werden Musik- und Gesangsstücke von Heuberger, Fall, Eysler, Stolz und Kálmán zu Gehör gebracht. Den Abschluß bilden Kompositionen von Jerôme Kern und George Gershwin.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 21. März
=====

21. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 7.906 Stück. Gesamtauftrieb: dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.60 bis 13.80 S, 1. Qualität 13.20 bis 13.50 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.20 S, 3. Qualität 11.80 bis 12.80 S, Zuchten 11.60 bis 12.20 S, Altschneider 10.50 bis 11 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 21 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.04 S. In der Zeit vom 11. bis 17. März wurden 3.715 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 21. März
=====

21. März (RK) Aufgetrieben wurden 104 Stück, hievon 12 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 32 Stück, als Nutztiere 62 Stück verkauft, unverkauft blieben 10 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 54, Oberösterreich 12, Burgenland 21, Steiermark 13, Kärnten 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11 bis 13.70 S, Extremware 7.80 bis 8.30 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.70 S, 3. Qualität 6 bis 6.30 S, Nutztiere Pferde 6 bis 9.20 S.

Auslandsschlachthof: 47 Stück aus CSSR, Preis 6 bis 7.20 S, 88 Stück aus Polen, Preis 6 bis 7.40 S und 72 Stück aus Rumänien, Preis 6 bis 6.90 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 21 Groschen je Kilogramm und für inländische Schlachtfohlen um 11 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für Schlachtpferde 7.14 S, für Schlachtfohlen 12.64 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.96 und für Pferde und Fohlen 8.57 S je Kilogramm.

- - -

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer:

Eine gute rhetorische Maßarbeit!

=====

Kampf der Phrase und jedem Mißbrauch des Wortes!

21. März (RK) Im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses fand heute die Abschlußfeier des Redewettbewerbes der Jugend Wiens statt, die von der Jugendsektion der Liga der Vereinten Nationen und dem Landesjugendreferat Wien veranstaltet wurde. Nach einer musikalischen Einleitung sprach der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Dr. Neugebauer. Er konnte die zahlreich erschienenen Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung und Vertreter des Unterrichtsministeriums und des Wiener Stadtschulrates begrüßen.

Dr. Neugebauer sagte unter anderem: Der Mensch besitzt nach einer alten Einsicht die Bildsamkeit. Er besitzt die Eigenschaft der Plastizität; er kann aus verschiedenen Eigenarten eine Stimmung hervorbringen. Er vermag mit dem Zeichenstift die Kunst des Malers, mit dem Meißel die des Bildhauers, er vermag die Worte schön zu setzen und wird dadurch ein Mensch der Literatur. Er vermag aber auch in der Rede Großes zu leisten.

Es hat zu allen Zeiten bedeutende Redner gegeben. Sie reichen aus dem Altertum über Demosthenes und Cicero bis in die heutigen Tage. Zur guten Rede gehören die Wahrhaftigkeit ihres Inhaltes und ihre schöne Form. Die Wahrheit und der gute Gedanke in plumper Form ausgedrückt, können den Eindruck der Unglaubhaftigkeit erwecken.

Der von der Wahrheit erfüllten Rede stehen die gleißnerische Rede, die schillernde Rede, das rednerische Spiel mit Worten gegenüber. Der Mißbrauch der Rede muß bekämpft werden. Zur Entfaltung der Redekunst braucht man die Redefreiheit, die Gedankenfreiheit und die Pressefreiheit, um das gesprochene Wort auch verbreiten zu können. Die Redekunst in Ehren halten verlangt: Kampf der Phrase, Kampf der Lüge und Kampf jedem Mißbrauch des Wortes!

Das Thema des Redewettbewerbes "Der Einzelne und die Gemeinschaft" dient im besonderen Maße der Erziehung der Jugend zur Demokratie. Der extreme Individualismus ist ebenso schädlich wie

./.

der Kollektivismus. Der Mensch ist ein auf die Gemeinschaft angewiesenes Wesen. So wie der einzelne sich in die Gemeinschaft fügen muß, so ist das auch bei den Nationen der Fall. Auch sie müssen lernen, sich in der Gemeinschaft der Völkerfamilie zu bewegen, sich in diese einzufügen. Die Freiheit ist nichts Unbegrenztes, denn der Freiheitsraum des einzelnen findet seine Grenze an der Freiheitssphäre des anderen.

Nach den sechs Referaten, von denen jedes etwa zehn Minuten dauerte, dankte Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer den jungen Rednern. Wie er sagte, haben alle das Thema klar erfaßt, sachlich dargestellt, mit Geist und Ernst behandelt. Sie haben die Begriffe in richtiger Weise verwendet; es war eine gute rhetorische Maßarbeit. Alle haben überflüssiges Pathos vermieden, was unserer heutigen Mentalität entspricht. Sie haben gezeigt, daß hinter der Rede der Mensch steht, alle haben sich zu einer ethischen Lebensauffassung bekannt. Diese Jugend wird nicht die Irrwege von früher gehen. Man sieht deutlich, daß es sich hier um eine Jugend handelt auf die wir hoffen und auf die wir uns verlassen können. Sie wird das Zusammenleben der Menschen verbessern. In dieser Jugend wird es gute Schreiber, gute Journalisten und gute Politiker geben, die stets dem Besseren zustreben werden!

Die Jury kam zu folgendem Ergebnis: die zwei Ersten Preise (je 500 Schilling) erhalten Erwin Sebron (Bundesrealgymnasium VIII, 7. Klasse) und Elisabeth Spreitzer (Bundesmädchenrealgymnasium XIII, 7. Klasse); die beiden Zweiten Preise (je 400 Schilling) erhalten der Gärtnerlehrling Rudolf Macek und Svanlind Oslsla (Bundesrealgymnasium XVI, 8. Klasse); die beiden Dritten Preise (je 300 Schilling) erhalten der kaufmännische Angestellte Leopold Kasinger und Kurt Grond (Bundesgymnasium II, 8. Klasse)

Im Endwettbewerb der studierenden Jugend wird Erwin Sebron, im Endwettbewerb der arbeitenden Jugend Rudolf Macek sprechen.

- - -